

Energiewende

Martfelder wollen Energiegenossenschaft

Eine Bürgerinitiative strebt eine aktivere Rolle für ihre Gemeinde bei der Energiewende an



Knapp 80 Martfelder fanden ihren Weg in das Gasthaus Zur Post, um sich über Energie zu informieren.

ILONA LEBERL

Martfeld. Ideenwelt und Machbarkeit in Bürgerhand: Dazu fand am Mittwoch im Gasthaus Zur Post in Martfel eine Informationsveranstaltung mit dem Titel „Bürger-Energie Martfeld – Gemeinsam für Energie der Zukunft“ statt, an der fast 80 Bürger teilnahmen. Die Veranstaltung wurde von einer Interessengemeinschaft organisiert, die eine Bürgerenergiegenossenschaft gründen möchte. „Wir wollen hier einen ersten Schritt wagen, um zu sehen, was passiert“, erklärte Sabine Krzikalla vom Organisationsteam gehört.

Die Thematik einer umweltbewussten Energieversorgung würde momentan intensiv diskutiert und bewege viele Menschen. Eine Gruppe engagierter Einwohner in Martfeld hat sich deshalb überlegt, wie die Gemeinde zur Energiewende beitragen könnte. Die Absicht der Gruppe bestehe darin, Ideen zu sammeln, Kräfte zu bündeln und Projekte anzustoßen, um die Bürger einzubeziehen. Die Mitglieder der Interessengemeinschaft, bestehend aus Henning Jensen, Silke von Weyhe, Rennig Söffker und Michael und Sabine Krzikalla, waren erfreut darüber, dass eine so große Anzahl an interessierten Bürgern anwesend war. „Ich möchte erfahren, wie die Gründung einer Genossenschaft in Martfeld umgesetzt wird“, sagte Sieglinde Huber. Sie ist bereits Teilhaberin einer anderen Energiegenossenschaft.

Aktiv statt passiv

Neben neugierigen und interessierten Bürgern waren auch viele Teilnehmer anwesend, die bereits über eigene Erfahrungen im Bereich der Energieversorgung verfügten. Sie konnten die Veranstaltung mit ihrem fundierten Wissen bereichern. Das Organisationsteam begrüßte die Besucher mit einer gut vorbereiteten Präsentation. Sie zeigte, was bei der Gründung einer Genossenschaft wichtig ist. Michael Krzikalla und Henning Jensen übernahmen die Moderation. Die Motivationen für eine Gründung einer Energiegenossenschaft seien vielfältig: Neben der regionalen Wertschöpfung spiele auch die Verantwortung für die Gestaltung in Martfeld und das gemeinschaftliche Ziel eine wichtige Rolle. Natürlich sei auch die bezahlbare Energie von großer Bedeutung.

„Wir wollen euch nichts Vorgefertigtes präsentieren, sondern ein Wir-Gefühl in den Vordergrund stellen“, sagte Henning Jensen den Zuhörern. Er präsentierte potenzielle Projekte wie die Installation von elektrischen Ladesäulen, die Beteiligung an Windenergie oder die Erzeugung von Eigenstrom für öffentliche Gebäude durch Fotovoltaik auf den Dachflächen.

Auch Michael Krzikalla stellte heraus, dass sie nicht passive Verbraucher sein wollten, sondern aktive Mitspieler bei der Energieversorgung: „Wir wollen Spieler sein und nicht Spielsteine.“ Zudem erklärten beide die Aufgaben einer Genossenschaft sowie den rechtlichen Rahmen. Eine Energiegenossenschaft habe den Zweck, regenerative Energieanlagen zu planen und zu bauen, als Einkaufsgenossenschaft zu agieren sowie die gewonnene Energie auf lokaler oder regionaler Ebene zu vermarkten. Die Gründung von Bürger-Energie Martfeld sei laut den Initiatoren bereits im Juni dieses Jahres möglich. Während der Pause sollten die Besucher ihre Gedanken zur Gründung einer Genossenschaft schriftlich auf vorbereiteten Zetteln festhalten. Eine wichtige Frage, die sich damit beschäftigte, was vermieden werden sollte, wurde von den Anwesenden ausführlich beantwortet. An vorderster Stelle stand die Frage nach dem Verlust der Einlagen sowie der Hinweis, große Konzerne nicht zu beteiligen. Eine Bürgerin forderte außerdem, dass die Energie direkt vor Ort verbraucht werden sollte. Für den Erfolg des Projektes sei es erforderlich, dass Kapital eingebracht, Flächen zur Verfügung gestellt und Erfahrungen mit bestehenden Anlagen genutzt werden sollten. Darüber waren sich die Anwesenden einig.

Sabine Krzikalla freute sich über das Interesse und sieht eine große Chance für die Umsetzung der Genossenschaft nicht nur für Martfeld, sondern auch für die gesamte Region. Der anwesende Bürgermeister Michael Albers zeigte sich erfreut über das Engagement der Bürger: „Wir haben hier in Martfeld sehr viele Bürger, die sich engagieren wollen. Einen besseren Nährboden kann man sich kaum vorstellen.“
